

# Lass die Stimme klingen

Ein Gottesdienstentwurf zum Tag der Posaunenchöre

Sonntag Lätare // 31. März 2019

von Landespastorin für die Posaunenchorarbeit Marianne Gorka // Hildesheim  
Landesposaunenwart Günter Marstatt // Göttingen



## Inhalt

---

<b>Vorwort</b>		Seite 2-3
<b>Kurzübersicht</b>	Gottesdienstablauf mit Bläserleitfaden	Seite 4
<b>Gesamtentwurf</b>	Ablauf und Texte	Seite 5-11
<b>Literatur-/Abkürzungsverzeichnis</b>		Seite 11
<b>„Alternativliste“</b>	für Choralbearbeitungen zu EG 327	Seite 11

# Vorwort

---

## ■ ZUR IDEE DIESES ENTWURFES

2019 soll es in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers verstärkt "Zeit für Freiräume" geben. Das Jahr ist ausgerufen als ein Jahr für Aufbrüche und Fragen, für Unterbrechungen, Besinnung und vielleicht auch für Neubeginn.

**Fast wie bei einem Übungsabend im Posaunenchor:** Jede Woche Zeit und Freiraum für musikalische Aufbrüche, für Fragen, die geklärt werden wollen, für Unterbrechung des sonstigen Betriebs, für guten Ansatz und Besinnung auf das Wesentliche, damit es „gut klingt“ und Wirkung erzielt. Der „Übungsabend“ ist nicht die Zeit für mein Üben zuhause. Es ist die Zeit, in der die Einzelstimmen zusammenfinden und wir gemeinsam am Gesamtklang arbeiten, damit wir als Chor umso schöner klingen und gut ankommen.

Da kam uns der Gedanke: **So kann man auch den Gottesdienst verstehen.** Der Gottesdienst ist im Grunde so etwas wie die „**Übungsstunde**“ der Gemeinde für den Glauben. Was ich mir alltags als Einzelne aneigne und „erprobe“, findet im Gottesdienst zum Gesamtklang der Gemeinde zusammen. Der Gottesdienst bietet Zeit und Freiraum für meine offenen Fragen und Gottes Wort, für Aufbrüche, Unterbrechung der sonstigen Betriebsamkeit, Besinnung und immer wieder auch für Neubeginn mit Gott. Hier „üben“ wir unser Christsein für den Alltag in der Welt, damit wir **als „Chorgemeinschaft Gottes“** umso schöner klingen, überall zu hören und zu erkennen sind und eine gute Wirkung erzielen.

Wie die Bläserinnen und Bläser auf ihre Chorleiterin oder ihren Chorleiter schauen, so schauen wir im Gottesdienst ganz auf Gott. Zwar gibt es da auch diejenigen, die den Gottesdienst „leiten“, diejenigen, die sich gewissermaßen als „Übungsleiterin“ oder „Übungsleiter“ besonders vorbereitet haben und vorne stehen. Aber letztlich sind in der christlichen Gemeinschaft *alle einander* Übungsleiterin oder Übungsleiter im Glauben. Jede und jeder mit der jeweiligen persönlichen Erfahrung.

Übungsabende im Posaunenchor sind um der Musik und der Gemeinschaft willen da. In der Probe finden alle zusammen, bringen sich als Einzelstimme ein, weil sie selber Freude an der Musik, am Singen oder Musizieren haben. Was sie selber anspricht, soll auch anderen zu Ohren kommen und zu Herzen gehen. Der Gottesdienst ist um Gottes und der Menschen willen da. Er versammelt Christinnen und Christen aus Freude an Gottes Wort und am Glauben. Was sie selber anspricht und ihnen hilft, soll auch anderen zu Ohren kommen und zu Herzen gehen. Im Gottesdienst ist Christus in unserer Mitte. Sein Tod und seine Auferstehung lassen erkennen, was wir bei Gott erwarten dürfen, nämlich ein Leben, das über unser bloßes Dasein hinausgeht. Dafür nehmen wir uns Zeit. Wir üben uns in unserem Zusammenspiel, indem wir zelebrieren, was unserm Leben Sinn, Erfüllung und Freude gibt.

## ■ ZUR VORBEREITUNG

Wir legen den Verlauf einer typischen Posaunenchorprobe auf den Ablauf eines Gottesdienstes an: Von „Einblasübungen“ zum Warmwerden, in die Konzentrationsphase, bis zur „Schlussandacht“, mitsamt „kleiner Pause“ und „Geburtstagsständchen“. Wer mag, bietet hinterher Gelegenheit, noch beisammen zu bleiben, z.B. bei einem „Kirchenkaffee“. Auch das ist in vielen Chören fester Bestandteil jeder Probe (wie in vielen Gemeinden schon fester Bestandteil des Gottesdienstes).

**Damit sich diese Struktur auch der Gottesdienstgemeinde erschließt, sollten Sie ihr einen Ablaufzettel an die Hand geben, auf dem die einzelnen Teile und ihre Parallelen sichtbar sind, so wie wir es in der Kurzübersicht und im Gesamtentwurf getan haben. Andernfalls empfehlen wir eine entsprechende „Moderation“ im Gottesdienst, so dass die Parallelen zur Chorprobe deutlich werden.**

## ■ ZUM INHALT

Dieser Gottesdienst ist ein Entwurf zum „Tag der Posaunenchor“ am Sonntag Lätare, dem „kleinen Osterfest“. Noch sind wir in der Passionszeit und – wie das Volk Israel auf seiner Flucht – von „Wüste“, von Leid und Todesahnung umgeben. Die Frage nach dem Sinn stellt sich. Aber doch blitzt schon eine neue Welt auf. Christus

birgt dafür mit seinem Leben. In allem Leid und aller Todes*ahnung* spüren wir darum doch (Oster-)Freude und Lebens*gewissheit*. Aber diese Freude und Gewissheit blieben „klanglos“, wenn wir nicht mit unseren Einzelstimmen immer wieder zusammenkämen, um sie gemeinsam zu erheben zu Lob und Dank, Trauer, Klage und Bitten. „**Lass die Stimme klingen“ aus dem Choral „Wunderbarer König“ (EG 327)** steht darum musikalisch im Zentrum des Gottesdienstes. Als Aufruf an die gesamte Gemeinde, aber auch als Bitte an Gott, er möge uns Grund und Atem geben, dass unsere Stimmen erklingen und sie Anklang finden.

#### ■ NICHT NUR AN LÄTARE

Auch wenn Sie diesen Gottesdienst an einem anderen Sonntag begehen wollen, ist der Entwurf dafür offen und flexibel. Lebenserfahrung, Osterfreude, Gottes Freiraum durch Christi Auferstehung zu feiern und sich immer wieder im gemeinsamen Glauben zu üben – das geschieht in jedem Gottesdienst. Die „Übungsstunde für den Glauben“ lädt an jedem Sonntag (und zu vielen anderen Zeiten oder Gelegenheiten) zur Teilnahme ein.

#### ■ MITWIRKENDE

Der Entwurf ist dafür gedacht, dass verschiedenen Personen im Gottesdienst mitwirken. Als „Bläsergottesdienst“ wollen wir ihn auch insofern verstehen, als die Bläserinnen und Bläser hier auch die Sprecher\*innen-Parts übernehmen. Wir empfehlen, dies dann einmal gut zu proben! Wir teilen die Erfahrung, dass dies zu besonders schönen Gottesdienst- und Gemeinschaftserlebnissen führt.

Ob Sie ihn komplett oder nur in Teilen nutzen - jede und jeder sucht sich daraus aus, was vor Ort persönlich passend ist. So ist der Entwurf konzipiert. Darum bieten wir zu den meisten Liedern und Stücken auch Alternativen an. Sie sind natürlich frei, hier eine ganz andere Auswahl zu treffen.

#### ■ KOLLEKTENEMPFEHLUNG und ANMELDUNG

Die Kollekte in diesem Gottesdienst regen wir wieder an für die Stiftung Posaunenwerk e.V. Die Stiftung unterstützt unsere Arbeit nach Kräften und kann auch vielen Posaunenchorern hilfreich „unter die Arme greifen“. Bitte besprechen Sie dies unbedingt auch mit Ihrem Kirchenvorstand und dem Pfarramt! Herzlichen Dank allen, die dieser Anregung folgen und Ihre Kollekte der Stiftung widmen. Bitte weisen Sie sie an unter dem **Verwendungszweck „Tag der Posaunenhöre 2019“**.

Und eine Bitte zum Schluss: Wenn Sie sich mit Ihrem Chor am „Tag der Posaunenhöre“ beteiligen, dann melden Sie dies doch bitte an, damit wir einen gewissen Überblick über die Teilnahme haben. Unter [www.michaeliskloster.de](http://www.michaeliskloster.de) in der Rubrik „**Termine**“: **31. März 2019. Vielen Dank!**

Wir wünschen allen, die diesen Entwurf nutzen, damit einen gesegneten Gottesdienst, fröhliche Vorbereitungen und gute Erlebnisse. Wir danken Ihnen, die Sie damit zum „Tag der Posaunenhöre“ – an Lätare oder einem anderen Sonntag – ihre Stimmen erklingen lassen und unserer gemeinsamen Bläserarbeit einmal mehr „Ohrenmerk“ verschaffen. Lass die Stimme klingen – SOLI DEO GLORIA.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Posaunenwerk

**Marianne Gorka**  
Landespastorin für die Posaunenchorarbeit

**Günter Marstatt**  
Landesposaunenwart (Bezirk Göttingen)

# Ablauf & Bläserleitfaden | KURZÜBERSICHT

---

## „Ankommen“ // ERÖFFNUNG

**Eingangsmusik** Choralbearbeitung zu „Wunderbarer König“ (Thomas Albus) Kita V, 15  
alternative Bearbeitungen zu dem Lied siehe „Alternativliste“  
**Begrüßung**

## „Einblasen“ // MIT LEIB UND SEELE ANKOMMEN

**Drei Voten und drei kurze Einblasübungen** mit Sequenzen aus EG 327 (siehe Gesamtentwurf)  
**Bibelwort** (aus Psalm 66)  
**Tagesgebet**

## „Anfangen“ // GOTTES BOTSCHAFT WAHRNEHMEN

**Lied // EG 449, 1-3** Die güldne Sonne, voll Freud und Wonne Vorspiel **VfB** und Strophen **PChB 449**  
**Lesung //** Jesaja 54, 7-10  
**Bläser // Instrumentalmusik** „**Gott gab uns Atem**“ **VfB 432**  
alternativ: Sätze aus NBh 3, 53 oder KiTa III, 52

## „Im Zentrum“ // HÖREN UND ANTWORTEN

**Lesung des Predigttextes //** Johannes 6, 47-51  
**Glaubensbekenntnis**  
**Lied // EG 320 1-3, 5 + 6** Nun lasst uns Gott, den Herren Intonation und Strophen **PChB 320**  
**Predigt**  
**dazwischen: Bläser // Instrumental Choralbearbeitung zu Wunderbarer König** (Matthias Drude **VfB 327**  
alternative Bearbeitungen zu dem Lied siehe „Alternativliste“  
**Lied // EG 327, 1-4** Wunderbarer König Intonation und Strophen **PChB 327**

## „Pause“ // VONEINANDER HÖREN

**Abkündigungen und Kollektenansage**

## „Wir machen weiter!“ // SENDUNG

**Bläser //** Geburtstagsständchen Wunschchoral aus **PChB**  
**Lied // fTö 40, 1-3** Aus der Zwiebel wächst die Blume; **Begleitheft, 40**  
alternativ: EG 603, 1-3 // Ins Wasser fällt ein Stein Intonation und Strophen **PChB 603**

## „Schlussandacht“ // SENDUNG UND SEGEN

**Fürbitte und Vater unser**  
**Segen**  
**Nachspiel der Bläser: Marsch (Georg Friedrich Händel)** **KiTa V, 70**  
alternativ: He´s got the whole world **KiTa V, 89**

# Texte & Bläserleitfaden | GESAMTENTWURF

## LASS DIE STIMME KLINGEN – Übungsstunde für den Glauben

---

„Ankommen“ // ERÖFFNUNG

**Eingangsmusik**      **Choralbearbeitung zu „Wunderbarer König“ (Thomas Albus)**      **Kita V, 15**  
alternative Bearbeitungen siehe „Alternativliste“ Seite 11

### Begrüßung

Wir begrüßen einander im Namen Gottes. Willkommen zum Gottesdienst am „Tag der Posaunenchor“, dem Sonntag Lätare, das heißt: Freut euch. Freude kommt umso besser zum Ausdruck, wenn wir sie teilen. Freudenlieder und Lobgesänge klingen im Chor noch schöner als allein.

Im Posaunenchor proben wir jede Woche an unseren Stücken. Der „Übungsabend“ ist nicht die Zeit für mein Üben zuhause. Es ist die Zeit, in der die Einzelstimmen zusammenfinden und wir gemeinsam am Gesamtklang arbeiten, damit wir als Chor umso schöner klingen und gut ankommen.

Genauso kann man auch den Gottesdienst verstehen. Der Gottesdienst ist im Grunde so etwas wie die „Übungsstunde“ der Gemeinde für den Glauben. Was ich mir alltags als Einzelne aneigne und „erprobe“, findet im Gottesdienst zum Gesamtklang der Gemeinde zusammen. Hier „üben“ wir unser Christsein für den Alltag in der Welt, damit wir als „Chorgemeinschaft Gottes“ umso schöner klingen, überall zu hören und zu erkennen sind und eine gute Wirkung erzielen.

Wie es in der Chorprobe üblich ist, beginnen wir gleich mit dem „Einblasen“ und stimmen uns zusammen ein – im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

„Einblasen“ // MIT LEIB UND SEELE ANKOMMEN

### Sprecher // Votum 1

211 Minuten pro Tag sieht eine Person *im Durchschnitt* fern.  
Wer *tatsächlich* fernsieht, verweilt im Schnitt 308 Minuten vor dem Bildschirm.  
Auf der Hitliste ganz oben stehen die Tagesschau, Thriller sowie „Bauer sucht Frau“ und „Gute Zeiten – schlechte Zeiten“.  
Wie finde ich bei so viel „fern-sehen“ noch zu mir selbst? Was sehe ich eigentlich *nah*?

**Bläser // Einblasübung** mit kurzer Sequenz aus EG 327: a - g „wunderbarer König“

⇒ **Die Bläser spielen die angegebene Liedsequenz kurz an. Gern darf hier natürlich auch ausgestaltet werden. Die Sequenz sollte am Ende aber zu erkennen sein.**

### Sprecher // Votum 2:

Rund 48,5 Prozent der Deutschen ab 14 Jahre nutzen täglich oder fast täglich ein Auto als Fahrer oder Mitfahrer. Steuersysteme sorgen für geringe Motorgeräusche, höhere Laufruhe und besseres Ansprechverhalten  
Wie ist eigentlich mein eigenes „Ansprechverhalten“? Worauf bin ich ansprechbar? Wer hält mich in der Spur und sorgt für meine „Laufruhe“?

**Bläser // Einblasübung** mit kurzer Sequenz aus EG 327: f - e „Herrscher von uns allen“

### Sprecher // Votum 3:

Coaching - Beratung – Teamentwicklung – Konfliktmanagement.  
Menschen haben Sehnsucht nach Klarheit.  
Personalentwicklung – Karriereplanung – Entscheidungsfindung.  
Klarheit bedeutet Sicherheit.  
Wer gibt mir ein kleines bisschen Sicherheit? Wer weist mir den Weg?

**Bläser // Einblasübung mit Sequenz aus EG 327: d - d - c - f - g - a - g - f „Lass dir unser Lob gefallen“**

### Sprecher // Bibelwort (aus Psalm 66)

Jauchzet Gott, alle Lande!  
Lobsinget zur Ehre seines Namens;  
Rühmet ihn herrlich!

Sprecht zu Gott:  
Wie wunderbar sind seine Werke!

Alles Land bete dich an und lobsinge dir,  
lobsinge deinem Namen.

Kommt her und sehet an die Werke Gottes,  
der so wunderbar ist in seinem Tun  
an den Menschenkindern.

Kommt her, höret zu, alle, die ihr Gott  
fürchtet;

Ich will erzählen, was er an mir getan hat.  
Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft  
Noch seine Güte von mir wendet.

### Lasst uns beten:

### Tagesgebet

Herr, unser Gott, wir danken dir, dass du uns siehst und hörst.  
So vieles hält uns in Atem. So vieles raubt uns die Kraft. So vieles macht uns unsicher.  
Wie gut ist es, dass du da bist. Jetzt. Hier. Danke für diese Zeit mit dir und miteinander.  
Wir bitten dich: Segne unser Zusammensein und all unser Bemühen, gemeinsam unseren Glauben an dich zu leben. Leite uns an in all unseren Versuchen, dich in dieser Welt zu bezeugen. Führe uns zu deinem großen Ziel – heute und bis in Ewigkeit. Amen.

### „Anfangen“ // GOTTES BOTSCHAFT WAHRNEHMEN

**Lied // 449, 1-3** Die güldne Sonne, voll Freud und Wonne

Vorspiel **VfB** und Strophen **PCB 449**

**Lesung //** Jesaja 54, 7-10

Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln.

Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der HERR, dein Erlöser.

Ich halte es wie zur Zeit Noahs, als ich schwor, dass die Wasser Noahs nicht mehr über die Erde gehen sollten.

So habe ich geschworen, dass ich nicht mehr über dich zürnen und dich nicht mehr schelten will.  
Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmender.

**Bläser // Instrumentalmusik**

**„Gott gab uns Atem“**

**VfB, 432**

alternativ: Sätze aus NBh 3, 53 oder KiTa III, 52

### Lesung des Predigttextes // Johannes 6, 47-51

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer glaubt, der hat das ewige Leben.

Ich bin das Brot des Lebens.

Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben.

Dies ist das Brot, das vom Himmel kommt, damit, wer davon isst, nicht sterbe.

Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit.

Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch – für das Leben der Welt.

### Glaubensbekenntnis

Lied // EG 320 1-3, 5 + 6 Nun lasst uns Gott, den Herren

Intonation und Strophen PChB. 320

### Predigt

Über 30.000 Verweise werden unter Büchern gelistet, wenn man das Suchwort „Glück“ eingibt und dafür Ratgeber sucht. Aus den unterschiedlichen Richtungen gibt es Ratschläge für ein glückliches Leben. Glücksformeln, Glücksrezepte, Glücksbotschaften für jeden Tag oder Glück in Dosen. Es sieht so aus, als sei das Glück im Grunde leicht zu finden: „In all den vielen kleinen Dingen“, „in der Muße“, „im Nichtstun“, „im Kopf“, in der Meditation oder beim Malen von Einhörnern. Seltener – so scheint es – in unserer Kirche. Vielleicht liegt das daran, dass „wir bei Kirchens“ diese einseitig glücks-orientierte Lebenshaltung nicht „verkaufen“? Glück auf Dauer ist hier nicht das Ziel.

Endlich Glück auf Dauer – das suchten auch die Israeliten. Der starke Nachbar Ägypten hatte sie in Sklaverei gebracht. Harte Arbeit, hartes Brot, geknechtet und unfrei. So konnte es nicht weitergehen. Die Sehnsucht nach was Besserem wuchs ins Unermessliche. Bis Mose die Israeliten tatsächlich aus dieser Sklaverei befreite. Mit Gottes Hilfe. Er würde sie in das gelobte Land führen. Aber was zunächst kam, war Wüste. Dürre. Es fehlte an Wasser. Es fehlte an Brot. Statt Milch und Honig auf der Zunge – Sand zwischen den Zähnen. Das macht auch den stärksten Willen stumpf. Selbst Wachteln und Manna vom Himmel geschickt, halten da nicht lange vor.

Jesus erinnert an diese alte Geschichte. Inzwischen lebten sie ja längst im gelobten Land. Aber der Hunger nach etwas, das mehr als nur vorübergehend satt macht, war geblieben. Sollte Jesus hier helfen können?

Seine wohlthuenden Worte. Seine heilenden Hände. Eine ganz neue Erfahrung. Nahrhaft wie Brot, das Tausende satt macht. Aber doch mehr als Essen

und Trinken. Brot des Lebens, nennt er sich selbst. Nahrung für die Seele. Wegzehrung auch für lange und schwere Wege. Brot für dich – auch wenn du selber grade nichts gebacken kriegst. Ein Geschenk des Himmels. Vorgeschmack auf das Ewige. Was für ein Glück.

Dieses Glück kommt nun allerdings nicht leichtverdaulich daher. Auch unter den Umstehenden um Jesus murren einige, als sie hören, was er das sagt: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit“. Das ist „Vollwertkost“, die zuweilen durchaus zu beißen und zu kauen gibt. Auch Menschen, die an Christus glauben, haben mitunter ihre Probleme, mit dem, was das Leben einem zu „verdauen“ und zu „schlucken“ gibt.

Deswegen suchen sie ja Rat in so vielen Glücksversprechen. Aber was ist es, was wirklich trägt und zufrieden macht und was Menschen in Frieden sein lässt?

Gottes Wort. Die Person Jesus Christus und die Kraft des Heiligen Geistes. Und die Gemeinschaft, zu der wir durch den Glauben daran verbunden sind. Zu wissen, ich bin nie allein. Wir sind viele! Immer gibt es da Menschen, die wie ich an Christus glauben und an Gott. Da kann ich andocken. Da finde ich Gleichgesinnte. Da finde ich Menschen und Möglichkeiten, die mir helfen, den Geschmack für das Ewige und für das elementar Lebensnotwendige nicht zu verlieren. Auch, wenn ich es gerade so richtig satt hab. Wenn das überreiche Angebot aus Medien, Märkten und Museen mich nicht mehr wirklich nährt, sondern nur träge macht, dann gibt es da die Gemeinde und Gemeinschaft, die den Appetit auf das „Brot des Lebens“ erhält und immer wieder anregt.



Mit Christus ist da einer, der mir nichts verkaufen will und aus dessen Fülle ich doch leben darf. Er lässt es mir an nichts mangeln. Jemand, der mich versteht und der mit mir bis ans Ende geht. Und das nicht, weil sein Leben so im großen Glück geschwelgt hätte. Im Gegenteil. Weil er weiß, dass die Zutaten für ein erfülltes Leben im Grunde ganz wenige, aber wesentliche Dinge sind. Wie es für ein gutes Brot nur Mehl, Wasser, Salz und Hefe oder Sauerteig braucht.

Was also hält *mein Leben* rein und klar wie Wasser? Was gibt ihm die richtige Würze für den guten Geschmack und was treibt es wirklich voran, so dass es gut aufgeht und auch andere Menschen davon zehren können?

### **Gestaltungsvorschlag:**

*Im Folgenden könnten statt der nächsten zwei vorgegebenen Predigtabsätze (kursiv gedruckt) Bläserinnen und Bläser des eigenen Chores zu Wort kommen.*

*Wir schlagen vor, dass eine Person aus dem Kirchenvorstand zwei Personen befragt, z.B. jemanden, die oder der schon sehr lange mitspielt und jemanden die oder der noch relativ jung dabei ist: \* Warum sie hier mitspielen und was ihnen die Musik und die Chorgemeinschaft bedeuten? \* Wie sind sie dazu gekommen, im Posaunenchor mitzumachen? \* Welche Rolle spielt dabei, dass es eine kirchliche Musikgruppe ist bzw. ihr Glaube? \* Welches war ihr bisher schönstes Posaunenchorerlebnis?*

*Die Bläserinnen Bläser können damit berichten, was für sie als Chor die entscheidenden Faktoren sind, in der Kirchengemeinde mitzuwirken.*

*Gemeinden, die den Entwurf auch ohne Posaunenchor nutzen, könnten an dieser Stelle eine Unterbrechung einfügen und die Gottesdienstteilnehmenden mit ähnlichen Fragen untereinander ins Gespräch kommen lassen: Was sind für Sie die Zutaten für ein erfülltes Leben („Brot des Lebens“)? Spielt der Gottesdienst/der Glaube dabei eine Rolle? Gibt es für Sie ein besonders schönes (Gottesdienst-)Erlebnis?*

*Wenn man die Mitglieder eines/unsere Posaunenchor fragte, warum sie hier mitmachen, bekommt man ziemlich einhellige Antworten: „Es ist nicht nur Hobby, die Musik bringt eine Botschaft und die Gemeinschaft.“ Letzteres spürt man von Anfang an, sagen viele. Man fühlt sich zu Hause, so sagt es Ernst, mit seinen 82 Jahren. Mehr als 60 Jahre spielt er schon im Posaunenchor. Als er vor Jahren*

*in seine jetzige Stadt zog, hat er nicht zuerst den neuen Wohnsitz angemeldet, sondern ist erstmal zur Kirchengemeinde gegangen.*

*Nicht nur in der eigenen Gemeinde, sondern auch in Krankenhäusern, Seniorenheimen und auf Friedhöfen spielen wir. Oft sind Zuhörer dabei zu Tränen gerührt. Unsere Musik rührt die Herzen an. Die Musik trägt in schweren Momenten und sie verstärkt Freude oder Dankbarkeit in Augenblicken des Glücks. Mit unserer Musik lebt und glaubt es sich leichter.*

*Und jeder weiß sofort, hier kommt eine Gruppe aus der Gemeinde, aus der evangelischen Kirche.*

Eines der Lieblingslieder, die Posaunenchor bei allen Gelegenheiten gern spielen, ist das Lied „Wunderbarer König“. Die Nr. 327 aus unserem Gesangbuch. Das Lied zählt wohl auch zu den beliebtesten und sehr häufig gesungenen Lobliedern in unseren Gemeinden.

Es stimmt aus der Feder von Joachim Neander. Von ihm sind u.a. auch „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ oder „Tut mir auf die schöne Pforte“ oder „Himmel, Erde, Luft und Meer“. Alles Choräle, die zu Lieblingsstücken geworden sind und die über die Jahrhunderte ihre glaubensstärkende Kraft nicht verloren haben. Neander (nach ihm ist übrigens das „Neandertal“ benannt – aber das ist eine andere Geschichte) schuf die Dichtung und Melodie für „Wunderbarer König“ 1680 in starker Anlehnung an biblische Zitate, in diesem Fall Psalm 150, „der zum Lob des Herrn anspornende“ unter den Psalmen, wie Neander es schrieb.

Wir hören dazu einmal eine Choralbearbeitung:

**Bläser // Choralbearbeitung zu Wunderbarer König** (Matthias Drude) **VfB 327**  
alternative Bearbeitungen siehe „Alternativliste“ Seite 11

Vielleicht spielen Bläser das Lied darum so gerne, weil die Vorlage zu diesem Lied der 150. Psalm ist. Ein Loblied auf Gottes große Taten. Und das Lob soll kräftig zum Ausdruck kommen. Mit Pauken und Posaunen im wahrsten Sinn. Darum nennt man Posaunenchor ja auch gern die „Diener am 150. Psalm“, weil sie diesen Aufruf bis heute kräftig wahrnehmen.

Aber alles, was Atem hat, soll Gott loben. Die ganze Gemeinde; alle, die an Gott glauben und sich an Christus halten.



In feierlicher Erhabenheit wird im ersten Teil der ersten Strophe Gott als der „König“ angerufen. Eine feierliche Aussage, die durch eine würdevolle Melodie mit eindringlichen Tonwiederholungen unterstrichen wird. Zugleich wirkt sie durch den Begriff „Vatergüte“ aber auch zusagend, milde und nahbar.

Und selbst da, wo uns das Loben schwerfällt, wo wir Gott misstrauen oder uns kein Grund einfallen will, ihn zu loben, da bittet das Lied Gott um Hilfe: „Hilf uns doch. Stärk uns noch. Lass (du) die Zunge singen, lass die Stimme klingen.“ Die dabei aufwärts gerichtete Melodie und Verwendung der Imitation (Sequenz) verleiht den Rufen etwas Flehendes – bis es am Ende wieder jubiliert. Die Melodie steigt dann von der feierlichen Höhe (Quinte) gleichsam zur Erde (zum Grundton) herab ab, wiederum als bestärkende Sequenz, und beschließt den Gesang. Es fühlt sich an wie Zuhause-Ankommen.

Was mir dabei auffällt: Da ist ein Wir gedacht. Der Lobende ist nicht allein!

Gott, *unser* König und Herrscher. Lass dir *unser* Lob gefallen. Hilf *uns* noch. Stärk *uns* doch. Das Lob Gottes setzt also auf die Gemeinschaft, auf einen Chorklang, wenn man so will. Der kommt natürlich nur zustande, wenn jede und jeder dazu seine Einzelstimme beiträgt und sich nicht zurücknimmt. Aber der Chorklang setzt auch die Kraft dafür frei. Darum die Bitte: lass die Stimme klingen, lass die Zunge singen.

In diesem Lied ist der ganze Kosmos ein riesiges Orchester zum Lobe Gottes. Wie alle kleineren Himmelskörper vom „großen Licht der Sonne“ angestrahlt werden (Vers 2), so dass sie selbst erst leuchten können, so werden wir als Einzelne von Gott erleuchtet und bewegt, so dass wir dann gemeinsam unsere Stimmen hören lassen und in die Glaubenslieder einstimmen können. Wer Gott kennt und Christus nennt, kann eigentlich gar nicht anders, als hier mitzutun. So wird das gemeinsame Singen oder Musizieren selbst zu einer Glaubensübung. Genau dafür hat Neander seine Lieder gedacht. Als gemeinsame Glaubensübung.

Und ganz viele kennen die Erfahrung. Wenn ich mich auf das gemeinsame Singen oder Musizieren einlasse, dann bekomme ich tatsächlich auch viel zurück. Ich spüre, wie es mir guttut. In der Musik kennt man dafür den Begriff Resonanz. Etwas, das

ich von mir eingebe, erfährt Anklang und stößt auf Resonanz. Und die wieder beflügelt mich selber. Diese Resonanz braucht es auch sonst im Leben. Sie ist es, die das Leben sinnvoll, zufrieden, erfüllt, ja glücklich sein lässt. Wenn ich auf Resonanz stoße, gesehen und gehört werde, dann ermutigt und bestärkt mich das, weiter zu machen, weiter zu leben, mehr von mir zu zeigen. Dann suche ich auch den Kontakt zu Menschen, die mich kritisch hinterfragen, wohlwollend weiterbilden und die mir helfen, immer besser zu werden.

Beim Übungsabend im Posaunenchor erleben wir das musikalisch, aber auch menschlich. Da werden Jungbläser von „erfahrenen“ Chormitgliedern ausgebildet. Und wenn sie einigermaßen „drin sind“, erste Lieder können, werden sie in den Chor mitten zwischen die anderen Bläser gesetzt. Anfangs vielleicht nur für ein/zwei Choräle. Aber schnell bleiben sie auch länger und spielen immer öfter, „einfach so mit“, soweit es eben geht. Wenn eine ganze Gruppe von Anfängerinnen und Anfängern so in den „großen Chor“ kommt, ist das manchmal eine Herausforderung. Da heißt es Rücksicht nehmen, Geduld haben. Aber auch, voneinander lernen und aufeinander hören.

Eine schöne Anregung für den Glauben und für den Gottesdienst. „Jungchristen“ werden von erfahrenen Gläubigen „angeleitet“, aber auch Fremde, Besucher, Neue und Interessierte werden offen aufgenommen und begrüßt. Und sie werden mitten unter die anderen Gottesdienstteilnehmer gesetzt, die hier zuhause und vertraut sind. Da heißt es natürlich auch: Rücksicht nehmen, Geduld haben, sich aufeinander einlassen. Aber auch voneinander lernen und aufeinander hören. So wird der Gottesdienst schnell zur gemeinsamen „Übungsstunde für den Glauben“ - ja, für das Leben!

Denn gemeinsam finden wir umso mehr Anklang bei Gott und in der Welt. Wir erfahren positive Resonanz als eine starke, lebensfördernde und weiterbringende Gemeinschaft. Mit Christus in unserer Mitte, dem lebendigen Brot, das vom Himmel gekommen ist, für das Leben der Welt. Was für ein Glück! Dem bringen und singen wir unser gemeinsames Halleluja.

„Pause“ // VONEINANDER HÖREN

**Abkündigungen und Kollektenansage** (am besten von einem Bläser/einer Bläserin vorgetragen)

Nicht ohne Grund wurden Posaunenchöre 2016 in das bundesweite Verzeichnis als immaterielles Kulturerbe aufgenommen. Mit unserem Posaunenchor halten wir zu einem wesentlichen Teil kirchliches Kulturgut und Kulturerbe aufrecht. Wer bei uns mitmacht, lernt schnell, was kirchliches Leben, Gottesdienst und Liturgie bedeuten. Und wo wir spielen, erklingt der typische Klang unserer evangelischen Kirche. Dieses Erbe gilt es zu bewahren. Das ist u.a. auch das besondere Anliegen der Stiftung Posaunenwerk e.V., die wir mit der heutigen Kollekte unterstützen wollen. Alles, was wir mit unserem Betrag beisteuern, geht als Zustiftung in diese Stiftung ein. Sie unterstützt damit das Posaunenwerk und die Bläserarbeit unserer Landeskirche in allen Bereichen, insbesondere - aber nicht nur! - in den Bereichen der Nachwuchsförderung und der Bläsermusik mit Kindern und Jugendlichen. Wir bitten Sie dafür herzlich um Ihre Spende.

*Dazu weitere eigene Abkündigungen*

„Wir machen weiter“ // SENDUNG

⇒ **Und weil in (fast) jedem Posaunenchor so üblich auch heute im Gottesdienst**

**Bläser** // Geburtstagsständchen

Wunschchoral **aus PchB**

Mit Moderation: Auf Nachfrage in der Gemeinde – spontanes Geburtstagsständchen aus dem Choralbuch

*Anschließend.*

**Lied** // **ftÖ 40, 1-3** Aus der Zwiebel wächst die Blume;

**Begleitheft 40**

Alternativ: EG 603, 1-3 // Ins Wasser fällt ein Stein

Intonation und Strophen **PChB 603**

„Schlussandacht“ // SENDUNG UND SEGEN

**Sprecher** // Fürbittgebet

Ewiger Gott, Jesus, Brot des Lebens, Schöpfer Geist,  
du bist uns nah wie Nahrung und Atem, um deinetwillen leben wir,  
zu dir lassen wir bittend unsere Stimmen erklingen.

Alle Welt braucht deinen Trost, starker Gott.  
Die Ratlosen, die danach fragen, was aus ihnen werden wird.  
Die Flüchtlinge, die vor unseren verschlossenen Grenzen stehen.  
Die Mächtigen, die auch keine Lösung haben.

*Unsere* kleine Kraft versendet allzu schnell.

Darum bitten wir dich: Hilf uns, dass wir in Übung bleiben, uns einander zu öffnen, zu trösten und zu helfen.  
Du, Gott, leite uns zum Guten an.

Alle Welt braucht deine lebendige Freude.  
Die Trauernden, die sonst das Lachen ganz vergessen.  
Kinder, die nicht wissen, wohin mit sich.  
Eltern, die ihren ganzen Druck auf die Kinder abgeben.  
Gemeinden, denen die Perspektive fehlt.

*Unsere* Freude *allein* bringt niemanden in Bewegung.

Darum bitten wir dich: Schenk uns immer wieder Grund zur Freude, dass wir nicht aus der Übung kommen.

Dass wir immer wieder die Kraft finden, die uns aufleben lässt. Du, Gott, leite uns zum Guten an.

Alle Welt braucht deine Liebe, Gott des Lebens.

Die Kranken, die endlich wieder aufatmen wollen und sich nach Heilung sehnen.

Die Müden, die Angst vor dem nächsten Tag haben.

Die Enttäuschten, die ihre Hoffnung schon völlig aufgegeben haben.

*Unsere* Liebe *allein* versagt so schnell.

Darum bitten wir dich: Bleib mit deiner Liebe bei uns, dass wir nicht aus der Übung kommen. Dass wir mutig und frei und furchtlos sein können. Du, Gott, leite uns zum Guten an.

Alle Welt braucht uns, deine Gemeinde, deine Kirche.

Die verfolgten Geschwister, die ihr Vertrauen in uns setzen.

Die Verletzten, die sich nach Versöhnung sehnen.

Die Kriegslustigen, die nur Bomben statt Brot kennen.

Unsere eigenen Worte verwehen so schnell im Wind.

Aber wir geben die Hoffnung nicht auf. Darum bitten wir dich:

Solange die Erde steht, halte uns in deinem Bund des Friedens, dass wir nicht aus der Übung kommen.

Dein Wort, ewiger Gott, leite uns, dein Brot des Lebens stärke uns, dein lebendiger Geist sei uns Nahrung und Atem zum Leben – jetzt und für alle Zeit, bis in Ewigkeit.

#### Vater unser

#### Segen

**Nachspiel der Bläser: Marsch (Georg Friedrich Händel)**  
alternativ: He's got the whole world

**KiTa V, 70**  
**KiTa V, 89**

---

#### LITERATURHINWEISE // ABKÜRZUNGEN

- **Kita V** Liederheft für Kirchentage V.
- **VfB** Vorspiele für Bläser zum Evangelischen Gesangbuch
- **PChB** Posaunenchoralbuch
- **Begleitheft** Bläserbegleitheft freiTöne

#### FÜR DIE ALTERNATIVVORSCHLÄGE

- **NBh 3** Norddeutsches Bläserheft 3
- **KiTa III** Liederheft für Kirchentage III

---

#### „ALTERNATIVLISTE“ // Choralbearbeitungen zu „Wunderbarer König“

Thomas Albus, *Intermezzo*,  
Manfred Schlenker, *Fantasie*,  
Manfred Schlenker, *Singen*,  
Manfred Schlenker, *Loben*,

Bläserheft für Kirchentage V (Kita V), S 16  
Bläserheft Bayern 1994, S. 48  
Bläserheft Bayern 1994, S. 50  
Bläserheft Bayern 1994, S. 52

Geschäftsstelle des Posaunenwerkes | Michaeliskloster Hildesheim

Hinter der Michaeliskirche 3 | 31134 Hildesheim

Tel. 05121 6971 – 400 | Fax 05121 / 6971 – 444 | Mail:

[posaunenwerk.michaeliskloster@evlka.de](mailto:posaunenwerk.michaeliskloster@evlka.de)



**Förderverein Posaunenwerk Hannover e.V**

<http://www.foerderverein-posaunenwerk.de/>